

Zeitschrift: Hägendörfer Jahrringe : Bilder einer Gemeinde und ihrer Bewohner aus Vergangenheit und Gegenwart
Herausgeber: Hans A. Sigrist
Band: 3 (1995)

Artikel: Hägendörfer Vereinsfahnen
Autor: Sigrist, Hans A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hägendorfer Vereinsfahnen

Was wäre der Nationalfeiertag, ein Turnfest, eine Prozession, ein Défilée oder ein 1.-Mai-Umzug ohne Fahnen? Seit jeher haben gleichgesinnte Menschen ihren Machtanspruch, ihren Glauben, ihr Ideal oder ihre Gruppenzugehörigkeit mit Fahnen signalisiert. Längst zeigt auch die Wirtschaft Flagge: Vor Firmensitzen, Einkaufszentren und Autobahn-Raststätten, an jeder Automobilausstellung und beim Glacestand an der Ecke flattern Fahnen werbewirksam im Wind. Fahnen überall und zu jedem erdenklichen Zweck!

Uns interessieren hier ausschliesslich die örtlichen Vereinsfahnen.

Vereinsgründungen im 19. Jahrhundert

Das Vereinswesen hat seine Wurzeln im 19. Jahrhundert. Mit dem erwachenden Nationalbewusstsein jener Zeit entstanden die volksnahen Vereine der Schützen, Sänger und Turner. Diese Gruppierungen, die ihr Vereinsideal hochhielten und die Geselligkeit pflegten, waren gleichzeitig ein guter Nährboden für das politische Leben, für die politische Schulung in der noch jungen Demokratie. Anfänglich fand der Vereinsgedanke in den Städten und grösseren Ortschaften Anklang und Zulauf. Nachdem das Solothurnervolk mit der Verfassungsrevision von 1856 die Vereinsfreiheit erhalten hatte, schossen auch in den ländlichen Gebieten Vereine wie Pilze aus dem Boden¹. So wurde in Hägendorf 1859 die Schützen-Gesellschaft (später Feldschützen-Gesellschaft) und 1862 die Musikgesellschaft gegründet. 1892 folgte der Turnverein und 1894 der Schützenklub. Erste Versuche, den Männergesang zu pflegen, gehen auf das Jahr 1858 zurück. Eine dauerhafte Institution wurde er jedoch erst mit der 1899 er-

folgten Gründung des Männerchors Liederkranz².

In Hägendorf gibt es gegenwärtig 42 Vereine und Vereinigungen. Ihre Integrationskraft ist bedeutend und für die Gemeinde von grossem Wert.

Vereinsfahnen sind Kulturgüter

Zur Zeit führen neun Vereine eine Fahne oder Standarte (Stand Januar 1994). Allein im letzten Jahrzehnt wurden in unserem Dorf vier neue Vereinsfahnen geweiht. Wo aber sind all die alten Banner geblieben? Meine Nachforschungen brachten nicht weniger als 17 alte und älteste Fahnetücher ans Licht und schliesslich ins Fotostudio. Zählt man die «aktiven» Fahnen dazu, so kommt man auf die stolze Zahl von 25 Exemplaren!

Fahnen sind Kulturgüter und müssten deshalb eigentlich sorgfältig behandelt und aufbewahrt werden. Tatsächlich aber mangelt es vielfach an geeigneten Lokalitäten. Etliche Fahnen sind darum in schlechtem Zustand.

Sinn und Zweck dieser Arbeit ist es, diese unverwechselbaren Zeitzeugen zu inventarisieren, damit sie nachfolgenden Generationen mindestens in Text und Photographie erhalten bleiben. Womöglich ebnet der hier gezeigte Fahnenschatz den Weg zu einer sachgerechten Aufbewahrungsmöglichkeit, z. B. im neuen Gemeindearchiv!

Die Schützenfahne – wie alt ist sie?

Ohne Zweifel besitzen die Feldschützen die älteste Fahne (Abb. 1). Allerdings nannte sich der Verein ursprünglich Schützen-Gesellschaft Hägendorf. Dieser Schriftzug in goldenen Lettern auf rotem Seidentaft umrahmt das im Zentrum plazierte Schweizer-

kreuz in einem Renaissance-Schild. Die Rückseite der Fahne (Abb. 2) zeigt, umrankt von einem Eichenlaubkranz, zwei gekreuzte Gewehre und den Wahlspruch «Für Gott und Vaterland». Um ein störendes Durchschimmern der Fahnenbilder zu vermeiden, wurde für Vorder- und Rückseite je ein separates Tuch verwendet. Schwere Goldfransen geben dem leichten Stoff eine gewisse Stabilität. Vergeblich suchen wir nach einer Jahreszahl. Immerhin deutet der Umstand, dass die Beschriftung Blattgoldprägungen und die Sujets dieses Banners auf das rote Tuch aufgemalt sind, auf ein beträchtliches Alter hin. Mehr über die Entstehungszeit der Fahne verraten uns aber die äusserst detailgetreu dargestellten Gewehre: Es handelt sich eindeutig um den Schweizerischen Repetierstutzer Modell 1871, dessen Konstrukteur Friedrich Vetterli war³. Die abgebildete Scharfschützenwaffe war bestimmt der Stolz der damaligen Hägendorfer Schützen, deshalb liessen sie diese wohl auch auf ihr Banner aufmalen. Damit kann auch die Frage nach dem Alter der Fahne beantwortet werden: Sie muss kurz nach 1871 entstanden sein und hat somit 120 Jahre überdauert!

Die bestickten Fahnen

Zwischen 1912 und 1924 weihten sieben Vereine ihr erstes Banner ein! Den Anfang machte der Velo-Club (Abb. 3/4). 1914 folgten der Turnverein ETV (Abb. 5/6) und die Sozialdemokratische Partei (Abb. 7/8), 1917 der Katholische Jünglingsverein Hägendorf-Rickenbach (Abb. 9/10), 1920 der Männerchor Liederkranz (Abb. 11/12), 1922 die Musikgesellschaft Hägendorf-Rickenbach (Abb. 13/14) und 1924 der Schützenklub (Abb. 15/16). Mit Ausnahme des Musikantenbanners handelt es sich um zweiseitige, reichbestickte und mit Goldfransen gefasste Fahnen. Die Vorder- oder Paradeseite zeigt neben dem Vereins- und Ortsnamen das Gründungsjahr (Ausnahme: Velo-Club) und das Jahr der Fahnenweihe. Beim Turner-, Sänger- und Schützenbanner prangen unter dem Schweizerkreuz im Strahlenkranz das Kantons- und Gemeindewappen. Turner und Schützen gaben dem Gemeindezeichen die richtigerweise dem Kantonswappen zustehende heraldisch rechte Vorrangseite.⁴ Die Sänger machten es besser, setzten jedoch

das Kantonswappen deutlich zurück. Spielte da etwa Lokalpatriotismus mit oder war es Unkenntnis? Beachtenswert sind die Farb- und Formvarianten des alten Gemeindewappens. Darüber wurde in Heft 2 der Hägendorfer Jahrringe 1990 Seite 14 ff ausführlich berichtet.

Die Standarte des Velo-Clubs zeigt – wohl aus Platzgründen – nur das Kantonswappen. Die Paradeseite der Sozialdemokraten-Fahne wird von einem grossen Schweizerkreuz dominiert, während beim Banner des Jünglingsvereins die Wappen der beiden Gemeinden klein und untergeordnet den Schriftblock Hägendorf-Rickenbach flankieren.

Auf den Fahnenrückseiten wird dem damaligen Zeitgeist und Geschmack entsprechend in symbolträchtigen Bildern und Wahlsprüchen das Ideal des Vereins dargestellt. Alle Bilder und Schriften sind maschinengestickt. Einzelne Partien wurden zusätzlich in Handarbeit mit feinen spiralförmig gedrehten Metallfäden, dem sogenannten Bouillondraht, bestickt. So ist beispielsweise auf der Männerchor-Fahne die Schrift und der Strahlenkranz rund um das Schweizerkreuz mit goldfarbenem Messingdraht ausgestickt. Dadurch entsteht eine reliefartige Überhöhung.

Alle bestickten Fahnen bestehen aus zwei Tüchern mit einem Futter dazwischen. Sie weisen auch ohne Bouillondraht-Stickerei ein beträchtliches Gewicht auf und flattern deswegen kaum bei normalem Wind. Offensichtlich wurde dieser Fahnentyp nicht wie heute üblich hochgehalten und nach hinten wehend getragen, sondern nach vorne geneigt⁴. Das beweist die nach militärischem Vorbild richtige Anordnung der Vorderseite, d. h. der Fahnnenseite, die den Vereinsnamen trägt*.

Der Grütliverein

Im Saal des Restaurant Homberg hängt im Fahnenkasten neben dem Banner der Sozialdemokraten ein 120 cm langes und 12,5 cm breites Stoffband (Abb. 17), dessen roter Grund mit Eichen- und Lorbeerblättern bestickt ist. An einem Ende des Bandes ist

* Als Vorder- oder Paradeseite wird diejenige Seite einer Truppenfahne bezeichnet, welche dem die Parade abnehmenden Kommandanten zugekehrt ist, wobei die Truppe stets von links vorbeimarschiert, da die rechte Gesichtshälfte des Kommandanten durch dessen grüssende rechte Hand verdeckt wird.⁴

Hügendörfer Vereinsfahnen

Abb. 1
Schützengesellschaft (Feld-
schützen) I, Vorderseite

Die römischen Ziffern kenn-
zeichnen die Chronologie der
einzelnen Vereinsfahnen.

Abb. 2
Schützengesellschaft (Feld-
schützen) I, Rückseite

Abb. 3
Velo-Club I, Vorderseite

Abb. 4
Velo-Club I, Rückseite



1



2



3



4

Abb. 5
Turnverein ETV I,
Vorderseite

Abb. 6
Turnverein ETV I, Rückseite

Abb. 7
Sozialdemokratische Partei I,
Vorderseite

Abb. 8
Sozialdemokratische Partei I,
Rückseite



5



6



7



8

Hügendörfer Vereinsfahnen

Abb. 9

Kath. Jünglingsverein I,
Vorderseite

Abb. 10

Kath. Jünglingsverein I,
Rückseite

Abb. 11

Männerchor Liederkranz I,
Vorderseite

Abb. 12

Männerchor Liederkranz I,
Rückseite



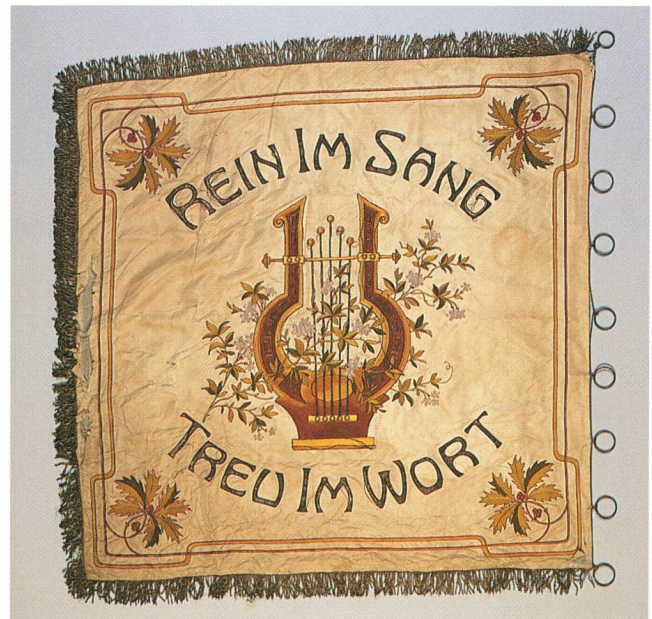
9



10



11



12

Abb. 13
Musikgesellschaft I,
Vorderseite

Abb. 14
Musikgesellschaft I,
Rückseite

Abb. 15
Schützenklub I, Vorderseite

Abb. 16
Schützenklub I, Rückseite



13



14



15



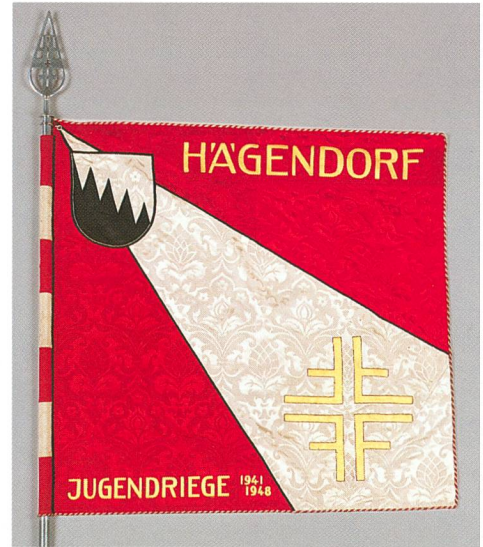
16

Hägendorfer Vereinsfahnen

- Abb. 17
Grütliverein, Band
- Abb. 18
Feldschützen II
- Abb. 19
Musikgesellschaft II
- Abb. 20
Turnverein ETV II
- Abb. 21
Jugendriege ETV I
- Abb. 22
Handharmonika-Club I
- Abb. 23
Männerchor Liederkranz II



18



21

17



19



22



20



23

Übersicht über die zweiseitigen Fahnen

Verein	Gründungsjahr	Fahnenweihe	Wahlspruch	Symbol
Schützengesellschaft	1859	1872?	Für Gott und Vaterland	2 Gewehre
Velo-Club	1908	1912	All Heil!	Rennrad
Turnverein	1892	1914	Dem Vaterlande unser Streben	Steinstosser
Sozialdemokratische Partei	1886	1914	Durch Bildung zur Freiheit	3 Männer: Bauer, Wissenschaftler und Handwerker
Kath. Jünglingsverein	1904	1917	Religion – Tugend – Bildung – Frohsinn	Betende Maria
Männerchor Liederkranz	1899	1920	Rein im Sang/Treu im Wort	Lyra
Musikgesellschaft	1862	1922	–	Lyra
Schützenklub	1895	1924	Vaterland nur Dir	Tell mit Sohn Walter

in einem geschwungenen Schriftstreifen «Grütliverein Hägendorf» zu lesen. Geschichtsbücher geben Auskunft über diesen Verein: Er war 1838 von Albert Galeer in Genf als radikal-demokratischer Bildungsverein ins Leben gerufen worden. In der Folge entstanden in weiten Teilen der Schweiz Grütlisektionen. In unserem Kanton machte 1849 die Stadt Solothurn den Anfang. Enttäuscht durch die Sozialpolitik des Freisinns wandelte sich der Verein dann aber zur Arbeiterbewegung mit sozialreformerischen Zielen, zum Vorläufer der Sozialdemokratie. Aus dem 1885 entstandenen Grütliverein Hägendorf⁵ wurde, wenn man der Fahne im Homberg glauben darf, bereits im darauffolgenden Jahr die Sozialdemokratische Partei Hägendorf. Der Wahlspruch der ersten Grütliauer «Durch Bildung zur Freiheit» findet sich wieder auf der 1914 geweihten Fahne der Sozialdemokraten. Damit ist wohl der Zusammenhang zwischen Banner und Stoffband geklärt, nicht aber der Verwendungszweck des Bandes. Auf dessen grüngefütterter Rückseite finden sich in regelmässigen Abständen fünf Stoffbündel, mit denen das Band festgebunden werden konnte, aber woran? Schwarze Fettflecken auf dem Futterstoff des eigenartigen Bandes brachten mich schliesslich auf des Rätsels Lösung: Das Band muss als Schmuck über dem Fahnenragriemen festgebunden worden sein; es passt in Länge und Breite darauf. Das Riemenleder ist zweifelsfrei mit schwarzem Schuhfett gepflegt worden, daher die Flecken.

Gefunden!

Vor vielen Jahren hatte ich im Saale des Restaurants Rössli eine alte Fahne bewundert: Grossformatig und farbenfroh war darauf eine Dorfansicht gestickt. Später weckte eine alte Ansichtskarte, welche eben diese Fahne zeigt, erneut mein Interesse; der Fahnenkasten samt Fahne war jedoch inzwischen verschwunden, spurlos... Dank der Karte wusste ich nun immerhin, dass es sich um das 1917 geweihte Banner des katholischen Jünglingsvereins handelte. Mit Beginn der Planung der vorliegenden Arbeit vor vier Jahren intensivierte ich die Suche, fragte in der Kirche nahestehenden Kreisen und Vereinen herum, zeigte da und dort eine Fotokopie der Ansichtskarte vor – ohne Erfolg. Erst im Februar 1994 erhielt ich ganz zufällig den richtigen Hinweis. Die schon verloren geglaubte Fahne fand sich in privater Obhut; ihr «Retter» hatte sie, wie von Dritten glaubhaft bestätigt wurde, buchstäblich aus der Bauschutt-Mulde geborgen (Abb. 9/10).

Dieses Banner unterscheidet sich von den übrigen bestickten Tüchern durch seine im Jugendstil gehaltenen Formen, Rankenmuster und Buchstabentypen. Auf der Vorderseite flankieren die beiden Kirchenpatrone Gervasius mit Keule und Protasius mit Schwert⁶ das Bild, in dessen Zentrum sich die römisch-katholische Pfarrkirche erhebt. Von einem imaginären Betrachtungspunkt hoch über dem heutigen Ziegelfeld geht der Blick nordwestwärts. Das Nellengebiet ist noch vollständig unüberbaut. Eindeutig sind die um die Kirche gruppierten Häuser

zu identifizieren. Ebenso unverkennbar ist im Hintergrund die Jurakette mit dem Belchen auszumachen. Wir haben hier eines der ersten Bilddokumente eines grösseren Gemeindegebietes vor uns, den Kirchberg. Mittelholzers erste Flugaufnahme von Hägendorf stammt aus dem Jahre 1923!

Der 1904 gegründete Jünglingsverein nannte sich später Katholische Jungmannschaft Hägendorf-Rickenbach. Eine zweite Fahne – sie soll drei Heilige auf blauem Grund zeigen – ist bis heute unauffindbar geblieben. Der Verein wurde 1972 aufgelöst.

Eine neue Fahngeneration

Die erste Fahne der Musikgesellschaft aus dem Jahre 1922 markiert den Übergang zu einer neuen Fahngeneration (Abb. 13/14). Noch sind ein stark stilisierter maschinengestickter Blumenkranz, der das Vereinssymbol umrankt, und ein Fransenrand vorhanden. Vorder- und Rückseite im bisherigen Sinn gibt es jedoch nicht mehr. Ein Wahlspruch fehlt. Das Fahnenbild ist auf der Gegenseite spiegelbildlich dargestellt, dies ist wegen dem symmetrischen Sujet allerdings nur an der vertauschten Anordnung der beiden Gemeindegewappen abzulesen. Der Vereinsname samt den beiden Jahreszahlen ist hier erstmals in einem Schriftband an den oberen Rand gedrängt und mag in Anbetracht seiner ausserordentlichen Länge, «Musikgesellschaft 1862 1922 / Hägendorf-Rickenbach», auf beide Seiten verteilt sein. Ebenfalls zum erstenmal bestimmen die Kantonsfarben rotweiss das Erscheinungsbild des Fahnetuches. Die wesentlich leichtere Machart erlaubte es, diese Fahne aufrecht und nach hinten wehend zu tragen.

Fahnen ohne Schnörkel

1937 weihten die Feldschützen ihre zweite Fahne (Abb. 18) ein: Ohne Symbole, Kränze und Schnörkel, dafür eine wohlthuend einfache und elegante Flächenaufteilung in den Solothurnerfarben, in der oberen Ecke das neue Gemeindegewappen. Dass letzteres etwas zu gross geraten ist, muss wohl dem Stolz und der Genugtuung der Feldschützen zugeschrieben werden, die mit ihrem Antrag, zukünftig das Wappen der Edlen von Hägendorf als Gemeindegewappen zu führen, dem Verwirrspiel um das

«richtige» Wappen ein Ende setzten (vgl. Hägendorfer Jahrringe 1990 S. 14 ff). Am Feldschützenbanner ist zudem erstmals die Damaszierung der Fahnenenseide zu beobachten, ein zur Belebung grosser Flächen Ton in Ton eingewebtes Ornament. Diese Neuerung, aber auch die durch ihre Einfachheit überzeugende Gestaltung beeinflusste unverkennbar das Erscheinungsbild der nachfolgenden Fahnen. 1947 war es die zweite Fahne der Musikgesellschaft (Abb. 19) und 1948 folgte der Turnverein ETV (Abb. 20) mitsamt seiner Jugendriege (Abb. 21). Diese erhielt das Turnerbanner in Standartenformat.

Der Handharmonika-Club

Eine einfache Standarte aus dem Jahre 1940, grün damaszierter Seidentaft mit dem Gemeindegewappen im Zentrum und dem Schriftband «Handharmonika-Club Hägendorf u. Umgebung» (Abb. 22), erinnert an den von Eugen Schumacher um 1934 gegründeten Verein. Sein Rüstzeug hatte sich der Gründer und Dirigent in Olten und Basel geholt. An Wettspielen und Konzerten wusste das aus 12 bis 15 Spielerinnen und Spielern bestehende Orchester zu gefallen. Sein grosses Repertoire reichte von Unterhaltungsmusik bis zur leichten Klassik. Der Saal des Restaurant Eisenbahn war stets überfüllt, wenn der Club zu seinem Jahreskonzert einlud. Wiederholte Auftritte am Radio und Einladungen zu Konzerten in weitem Umkreis, ja bis ins elsässische St. Louis, lassen auf eine beachtliche Qualität der musikalischen Darbietungen schliessen. Der Wegzug bewährter Orchestermitglieder und Schwierigkeiten, neue Spieler zu finden, führte 1953 zur Auflösung des Vereins; das Handharmonika-Spiel war aus der Mode gekommen.

Neue Formen

Der Optimismus und der Aufbruchwille der Sechzigerjahre dokumentiert sich auch in einer neuen Formensprache auf den Vereinsbannern jener Epoche. Die einfache und strenge Farbenteilung macht einer klaren graphischen Gestaltung Platz. Am Anfang steht die zweite Männerchorfahne von 1959 (Abb. 23): Der Lorbeer(kranz) ist ähnlich einem Piktogramm auf das Einfachste reduziert; die Viertelsnote, Symbol

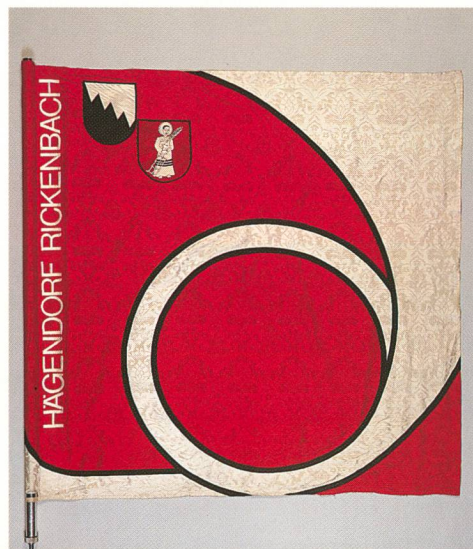
- Abb. 24
Kath. Turnverein TuS I
- Abb. 25
Kath. Arbeiterverein KAV I
- Abb. 26
Musikgesellschaft III
- Abb. 27
Turnverein ETV III
- Abb. 28
Musikgesellschaft IV
- Abb. 29
Männerchor Liederkranz III



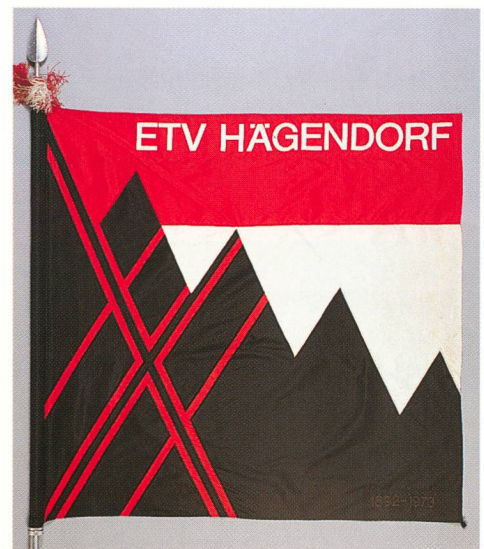
24



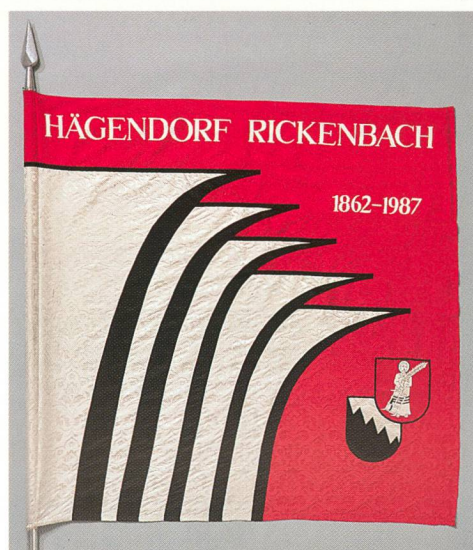
25



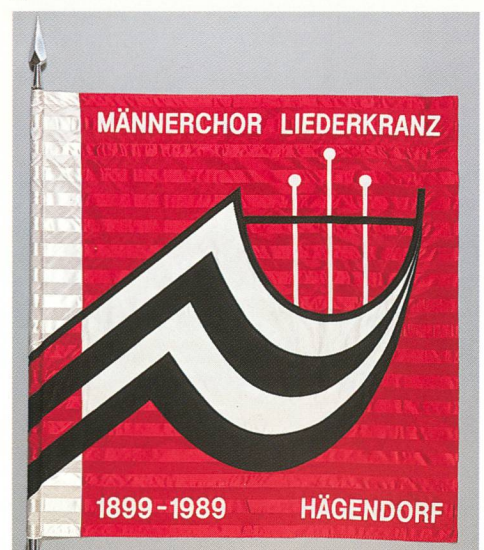
26



27



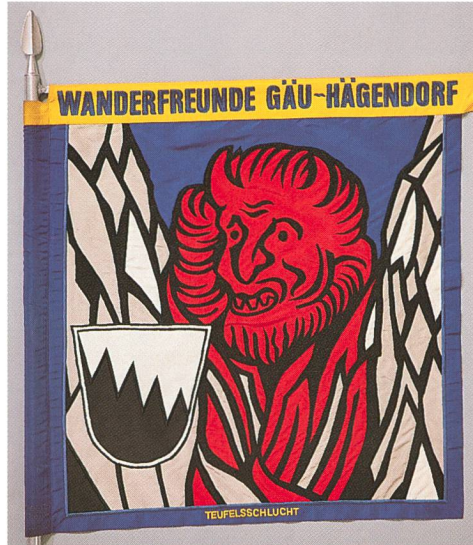
28



29

Hägendorfer Vereinsfahnen

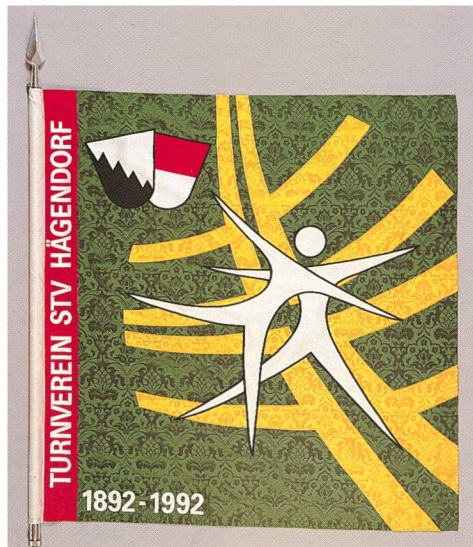
- Abb. 30
 Wanderfreunde Gäu-Hägendorf II
 Abb. 31
 Kath. Arbeiterbund KAB II
 Abb. 32
 Turnverein STV (ETV) IV
 Abb. 33
 Schützenklub II
 Abb. 34
 Wanderfreunde Gäu-Hägendorf I 1969
 Abb. 35
 Die jüngste Vereinsfahne ist die der Schützengesellschaft Hägendorf-Rickenbach.



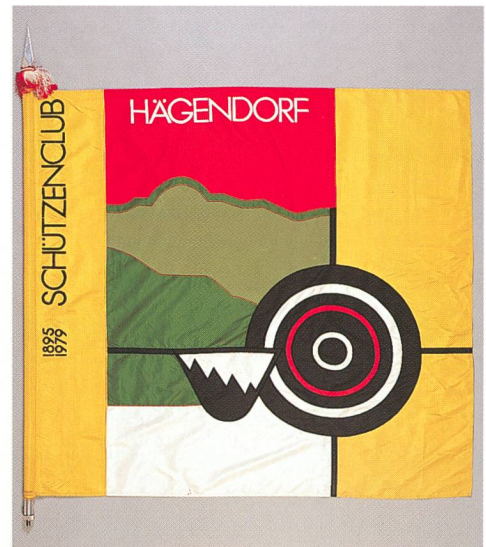
30



31



32



33



34



35

der Musik und des Gesangs, erscheint als Fläche in der Farbteilung Rot-Weiss-Schwarz des Tuches. Die erste TuS-Fahne (ehemals Kath. Turnverein) aus dem gleichen Jahr (Abb. 24) mit dem dominierenden Gelb der römisch-katholischen Kirche und das vermutlich wenig später entstandene Banner des Katholischen Arbeitervereins Hägendorf-Rickenbach (später KAB), ein Reservedruck auf Baumwollstoff (Abb. 25), fallen durch ihre geometrische Gliederung auf.

Die dritte Fahne der Musikgesellschaft von 1967 (Abb. 26) bringt ein neues Gestaltungselement: geschwungene Linien und Flächen. Es kommt bei allen späteren Fahnen zur Anwendung. Einzig die dritte ETV-Fahne von 1973 (Abb. 27) bleibt bei geraden Farbbegrenzungen. Dafür zeigt sie erstmals die fünfspitzige Schrägeilung des Gemeindegewappens ohne Schild. Die fünf Spitzen findet sich später, wenn auch durch schwungvolle Formen etwas verfremdet und versteckt, wieder in der vierten Musikantenfahne von 1987 (Abb. 28) und in der dritten Sängerbahne von 1989 (Abb. 29).

Figürliche Darstellungen, wie wir sie von der ersten hier beschriebenen Fahngeneration kennen, tauchen in moderner Machart und mehr oder weniger abstrahiert auf drei neueren Fahnen auf: 1978, zweite Standard der Wanderfreunde Gäu – Hägendorf (Abb. 30), 1983 zweite Fahne des KAB Hägendorf-Rickenbach (vormals KAV) (Abb. 31) und 1992 vierte Fahne des Turnvereins STV (vormals ETV) (Abb. 32). Das zweite Banner des Schützenklubs von 1979 (Abb. 33) steht ausserhalb markanter Entwicklungstendenzen oder Einflüsse, wie sie für die übrigen Fahnen in der Gemeinde aufgezeigt werden können.

Die in dieser Arbeit vorgenommene Einreihung der Fahnen (erste, zweite, ... Fahne) bezieht sich lediglich auf die noch vorhandenen Tücher.

Eine schriftliche Umfrage bei den fahnenführenden Vereinen über Datum und Anlass der Fahnenweihe, über Fahnenpaten, über Hersteller etc. war nicht sehr ergiebig. Es muss vermutet werden, dass viele alte Vereinsprotokolle verschollen sind.

Abb. 36
Die Musikgesellschaft Hägendorf-Rickenbach am Solothurnisch-kantonalen Musikfest 1986 in Balsthal.
Foto Liselotte Balsthal

